Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 17

Artikel: Tagebuch eines Skeptikers

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-450142

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Moderne haarkunftler oder

Was einem Kleinstädter in Zurich paffieren Fann

"Mensch, du hast auch keine Urt, Schäm' dich, folch ein Stachelbart." Go sprach kürzlich Josephine Mit empörter Tadlermiene. "21ch, mein Messer ist voll Scharten," Sprach ich traurig. "Bitte, warten, Sieh', dort drüben. Sünf Minuten! Gelt, der Schaber muß sich sputen?" "Einverstanden." — Seines Gälchen — Bitte, hier Zigarrenschälchen." Bückling — Xerl in weißem Xittel, Tür auf: "Hier!" ich Doktortitel! Marmorprunken, Spiegelmände -Rot und gelbe Haarölfunken -Hocherhobne Herrennüstern -Meben mir ein freundlich Slüstern: "Bitte, hier sich zu plazieren." 3ch im Stuhlbett: "Rasch rasieren!" Ritsch und ratsch den Schaum ums Ninn, Glitsch und ritsch — die Stacheln hin. "Sitzen bleiben!" - 2lufs Gesicht Keißer Lappen. — Wie das sticht! Essigreibung! — "Ihre Haare — Lächerlich! Aicht wahr, ich sahre Rasch mit der Maschine drum?" "Meinetwegen! Gott, wie dumm, Daß sie nicht die braunen, netten haare auf dem Scheitel retten. Ein Versuch, Sie sollten's magen!" "Teufel, nein," so wollt' ich sagen, Sagte "ja" und mit der Brate

Rieb er mir die Unsanglate, Erst mit Oel und dann mit Wasser. 's Spiegelbild ward blaß und blasser. Jetso fährt das Ungeheuer Mir mit einem Streichholzseuer hier und dort ins haargehege, Gleich drauf hämmern schnelle Schläge Einer Araftmassiermaschine Meinen Schädel. "Josephine, Wirst du warten? Dir zu Liebe..." Welch' Geraffel, welch' Getriebe? Warmlufttrockner! — Mässe weg! Jeht nur noch den Lausesteg. Schnurrbartpflege! - "Gleich parat." Mit dem Staubsaugapparat Moch den Macken reingefegt, Bückling. — Trinkgeldwartehand. "Danke, Grang werd' ich genannt. Wiederkommen - mich verlangen! Gräulein, Rechnung!" Keimlich bangen. "Gieben Granken!" — Mur nicht zucken! Jahlen. "Udieu!" Draußen spucken. "himmel, Bohnen, Speck und Schwarten, Trots den Scharten selber barten! Gieben Granken für die Kate, Lieber Stoppeln, lieber Glate. Und wo bleibt denn Josephinen? Mun natürlich: abgeschienen." 7. 2.

Tagebuch eines Steptifers

In letter Seit wurden bedeutende Quantitäten Gel und Sett aus Grankreich eingeführt — und da gibt es immer noch Leute, die beweisen wollen, daß bei uns nicht geschmiert wird.

Die Grankreich zur Verfügung gestellten Lokomotiven stehen immer noch in Genf, anstatt daß sie zwischen Cette und unserer Grenze rollen. — Daher der Name Rollmaterial.

Gerard, der ehemalige amerikanische Botschafter in Berlin, stellt einen langen Arieg in Aussicht. Er bedauert gewiß, daß Umerika nicht schon zu Beginn des Weltkrieges mitgemacht hat, sonst wäre seine Prophezeihung heute schon erfüllt.

Der schweizerische Kolzhandel nimmt immer größere Dimensionen an. Wir werden vielleicht später zu der Erkenntnis kommen, daß unser Kolzerport ein richtiger — Kolzweg war.

Die S. S. S. teilt mit, daß die Mission der schweizerischen Delegierten in Paris, der herren Grobet und Robert, entgegen einer jüngst in der Bresse erschienenen Meldung, keineswegs ergebnislos war. Die Delegierten haben bei den Vertretern Frankreichs das beste Entgegenkommen gefunden. - 21m Entgegenkommen hat es uns nie gefehlt. Daß die beiden Herren aber auch die dringend notwendigen Waren gefunden haben, ist bisher noch nicht mitgeteilt worden.

Man will in Bern nicht recht an die Brotkarte heran. Uns kann's recht sein; wir verzichten gern auf die Karte, wenn man uns genug Brot verschafft.

Die Kohlenpreise sollen wieder erhöht werden. Wenn einmal der Krieg vorbei sein wird, dürfen wir getrost sagen, daß unsere Kohlenlieseranten die höchsten Erwartungen, die das Vaterland hegte — wenigstens in den Preisen übertroffen haben.

Motorlastwagen von 2 bis 5 Tonnen Tragkraft



Lastzüge bis 10 Tonnen Tragkraft

Feuerwehr-**Automobile** etc.

Oekonomisch im Betrieb!

Motorwagenfabrik ARBENZ A.G. Albisrieden-Zürich